Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Elfter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate
werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.
Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 43. Laasphe, Sonnabend den 23. Oktober 1886.

Amtliche Bekanntmachung.

Der Kreistag hat auf Grund des § 1 der Schiedsmannsordnung vom 23. März 1879 eine anderweite Eintheilung der Schiedsmannsbezirke beschlossen. Danach wird in Zukunft umfassen der

Schiedsmannsbezirk Laasphe:
Stadt und Amtshaus Laasphe, Schloßpolizeibezirk Wittgenstein Gemeinde Kunst-Wittgenstein und vom Fürstlich Wittgenstein-Hohenstein'schen Gutsbezirk Friedrichshammer, Kunst und Fasanerie.

Schiedsmannsbezirk Arfeld:
die Gemeinden Arfeld und Richstein.

Schiedsmannsbezirk Bettelhausen:
die Gemeinden Bettelhausen und Schwarzenau sowie die zur Fürstl. Wittgenstein'schen Domaine Schwarzenau gehörenden Wohnplätze.

Schiedsmannsbezirk Saßmannshausen:
die Gemeinden Holzhausen, Bermershausen und Saßmannshausen, sowie vom Fürstlich Wittgenstein'schen Hohenstein'schen Gutsbezirk Foßnacker, Domaine und Zigeunerkolonie Saßmannshausen.

Schiedsmannsbezirk Erndtebrück:
die Gemeinden Erndtebrück, Schameder und Zinse.

Schiedsmannsbezirk Steinbach.
die Gemeinden Steinbach, Rüppershausen und Amtshausen, sowie vom Fürstlich Wittgenstein'schen-Hohenstein'schen Gutsbezirk Immergrün.

Schiedsmannsbezirk Volkholz:
die Gemeinden Volkholz, Großenbach und Benfe, sowie vom Fürstlich Wittgenstein-Hohenstein'schen Gutsbezirk Ludwigseck und Augustenhof.

Schiedsmannsbezirk Weide:
die Gemeinden Weide, Oberndorf und Rückershausen.

Die hierdurch bedingten Abänderungen der gegenwärtigen Eintheilung der Schiedsmannsbezirke treten mit Zustimmung des Königlichen Landgerichtspräsidii zu Arnsberg mit dem 1. Januar 1887 in Kraft.

Berleburg, den 14. Oktober 1886.

Der Landrath
von Schroetter.

Da es von Wichtigkeit ist, daß die Physiker stets im Besitz von trichinösen Fleischproben sind, an denen die anzustellenden Fleischbeschauer, sowie die bereits angestellten, aber im Verlauf von je drei Jahren wieder nachzuprüfenden das Maß ihrer erlangten Sicherheit in der Fleischbeschau darlegen können, so hat die Königliche Regierung angeordnet, daß — bei dem Auffinden von zahlreicheren Trichinen bei einem Schweine durch die amtliche Fleischbeschau — Seitens der betreffenden Polizeiverwaltung von diesem inficirten Fleische Stückchen an die betreffenden Kreisphysikate gesandt werden sollen.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Fleischbeschauer des hiesigen Kreises gebracht.

Berleburg, den 14. Oktober 1886.

Der Landrath
J. V.
Stiefermann,
Kreissekretär.

Tagesgeschichtliches.

(Oesterreich-Ungarn.) Aus Oesterreich kommt eine böse Kunde — die Cholera hat ihren Einzug in Wien gehalten! Vorläufig handelt es sich allerdings nur um einen vereinzelten Fall, den des Büreauchefs der österreichischen Staatsbahngesellschaft, Dr. Schmidt; letzterer war in voriger Woche in Pest gewesen, von wo er den Keim der furchtbaren Krankheit mit nach Wien zürückbrachte und ist er derselben noch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erlegen. Von den Wiener Behörden sind sofort die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um einer weiteren Ausbreitung der Seuche in Wien entgegen zu treten, immerhin beweist der Fall, daß der unheimliche asiatische Gast wiederum um eine Etappe weiter nach dem Westen Europas vorgerückt ist und man kann nur hoffen, daß er mit Wien das äußerste Ziel seines diesmaligen Zuges durch Europa erreicht hat. Jenseits der Leitha zeigt freilich die Cholera noch immer keine Neigung, zu er

---

Der Sohn des Kaisers.

Historische Erzählung
aus der Zeit des deutschen Bauernkrieges
von Adolf Mützelburg.
(Fortsetzung.)

Hier standen die Männer still, und in demselben Augenblicke trat auch Jäcklein seitwärts aus dem Walde hervor.

Max und seine Begleiter begrüßten ihn kurz. Auch über Max war eine feierliche, gehobene Stimmung gekommen. Seine Brust hob sich und eine Art Bangigkeit erfüllte ihn.

Dann trat Münzer einige Schritte vor, kniete nieder und entplößte sein Haupt. Die vier Männer folgten seinem Beispiel.

— Vater im Himmel, sagte Münzer langsam mit tiefbewegter Stimme, Gott der Liebe, der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Tugend: sieh auf uns nieder und erleuchte uns mit Deinem Geiste! Gieb uns Kraft zu dem schweren Werke, das wir begonnen haben und laß uns siegen in dem Kampfe, den wir unternehmen wollen! Denn es ist ein heiliger und gerechter Krieg, den wir führen! Deine Sache verfechten wir, o Herr! Für Dein reines und unverfälschtes Wort erheben wir unser Banner! Deine Gerechtigkeit ist unser Schlachtruf, Deine Liebe und Güte unser Panier, und das göttliche Evangelium Deines Sohnes ist der feste Grund, auf den wir schwören! Verlaß uns nicht, Herr! Stärke die Herzen Deiner Getreuen, und erleuchte das Gemüth Derer, die in den großen Bund zur Rettung und Aufrechthaltung Deines unverfälschten Wortes aufgenommen werden sollen! Nimm die Binde der Verblendung von ihren Augen, und erfüllte sie mit Klarheit des Geistes, damit sie nicht in der Finsterniß gehen und das Ziel verfehlen! Verleihe ihnen Kraft und Muth, in Geduld auszuharren auch unter den schwersten Prüfungen und Leiden; mache sie standhaft, gehorsam, treu und demüthig vor Dir, aber fest und muthig gegen die Widersacher der Welt! Auf uns aber, die wir an dem schweren Werke arbeiten, Dein Reich auf Erden einzuführen, auf uns senke den Geist Deines Sohnes Jesu Christi herab, der für seinen Glauben in den Tod ging. Uns verleihe Beharrlichkeit, Muth und Zuversicht, damit wir Sieg und Elend mit gleicher Geduld ertragen können! Herr, erleuchte unseren Geist und laß Deinen Willen durch uns geschehen! Amen!

— Amen! wiederholten die vier Männer feierlich, während sie aufstanden und ihr Haupt bedeckten. Dann trat Münzer in die Mitte derselben und sprach, indem er seine Worte namentlich an Max und Jäcklein richtete, mit fester, begeisterter Stimme Folgendes:

— Brüder! Wir haben Euch an diesen Ort geführt in der Ueberzeugung, Männer in Euch zu finden, die unser Vertrauen verdienen. Wir haben uns erkundigt nach Eurem Charakter, Eurem Leben, Euren Sitten, wir haben Gelegenheit gesucht, mit Euch zu sprechen und Euer Herz zu erforschen, und wir haben zuletzt die Ueberzeugung gewonnen, daß Ihr unseres Vertrauens nicht unwürdig seid. Die Zukunft wird lehren, ob wir uns getäuscht haben, oder nicht. Bevor ich aber zu Euch spreche, verlange ich eine eidliche Betheuerung von Euch: daß Ihr nichts von dem, was Ihr hier vernehmen werdet, je einem andern Menschen mittheilt, ausgenommen denjenigen, die von uns bezeichnet oder von Euch vorgeschlagen und von uns für würdig erkannt worden sind. Schwört das bei Gott und seinem Evangelium der Wahrheit und Freiheit!

— Wir schwören es bei Gott und seinem Evangelium der Wahrheit und Freiheit! antworteten Max und Jäcklein mit erhobenen Handen.

— Brüder! fuhr Münzer dann fort, wir wissen, das Vieles von dem, was Ihr hören sollt, Euch bekannt ist. Ich brauche deshalb nicht mit Euch zu sprechen, wie mit Leuten, denen die Vorsehung das Glück einer guten Erziehung und eines bevorzugten Geistes versagt hat. Ich kann mich kurz fassen und vertraue im Uebrigen auf Euer eigenes Nachdenken und Euren Eifer. Hört mich also mit Aufmerksamkeit und Bedacht an!

Brüder! Eine schwere Zeit der Finsterniß und des Aberglaubens hat während langer Jahrhunderte über Deutschland gelegen. Die christliche Kirche, gestiftet, um den Menschen die Freiheit und den Frieden zu bringen, ist während der letzen Zeit dazu gemißbraucht worden, die Knechtschaft und die Feindschaft unter den Menschen, die Alle Brüder sein sollen, zu begünstigen. Es wird dem gemeinen Mann das Wort Gottes entzogen, das die Quelle aller Freiheit ist; es wird das Volk in Unwissenheit und Aberglauben erhalten, damit Niemand wisse, wie elend und unglücklich er sei und glauben solle, dies sei von jeher so gewesen und könne nie anders werden. Es werden Klöster gestiftet, in denen die Müßiggänger wohnen, die sich vom Schweiße des Volkes ernähren, und die bei einem Festmahle verprassen, was die Bauern während langer Jahre im Schweiße ihres Angesichts gesammelt haben. Es werden die Zehnten eingeführt und mit

erlöschen, aus Pest wurden am Montag wieder 23 neue Erkrankungen und 22 Todesfälle und aus Spanien 19 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera gemeldet, Triest meldete am gleichen Tage 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

(Frankreich.) In Frankreich steht eine partielle Ministerkrisis vor der Thür, wenn sie zur Stunde nicht schon eingetreten ist. Nicht nur der Finanzminister Sidi-Carnot will wegen seiner Differenzen mit der Budgetcommission der Deputirtenkammer demissioniren, sondern es ist auch der Minister des Inneren, Sarrien, gesonnen, zurückzutreten. Letzterer ist zu diesem Entschlusse durch eine persönliche Schlappe gekommen, die ihm in der Montagssitzung der französischen Deputirtenkammer bereitet wurde. Die Radicalen hatten eine Motion eingebracht, welche das Bedauern über die Anwendung von Gewalt bei der Arbeiterbewegung in Vierzon ausspricht, die Kammer lehnte nun zwar diese Motion ab, sie that aber auch das Gleiche mit dem von dem Deputirten Broel eingebrachten Antrage, dem Minister ein Vertrauensvotum zu ertheilen. Obwohl sich Sarrien ausdrücklich gegen die einfache Tagesordnung erklärte, acceptirte die Kammer doch die letztere, infolge dessen Sarrien mit der Erklärung, daß er seine Entlassung nehmen werde, den Saal verließ. Inzwischen meldet eine Pariser Depesche vom Montag Abend, daß sich Sarrien hat bereit finden lassen, seine Demission zunächst noch zu verschieben, da viele Deputirte erklärten, daß bei der erwähnten Abstimmung der Kammer ein Mißverständniß obgewaltet habe. Was den Finanzminister Sidi-Carnot anbelangt, so sollte am Dienstag ein Ministerrath über dessen Demissionsgesuch entscheiden, doch ist über das Ergebniß dieser Berathung noch nichts Näheres bekannt.

(Bulgarien.) Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der Weg gefunden ist oder daß sich wenigstens alle Mächte anstrengen, den Weg zu finden, der es Rußland gestattet, auf friedlichem Wege die von ihm prätendirte Protektorrolle über Bulgarien von Neuem zu spielen. Es finden nach den Andeutungen der Offiziösen verschiedener Länder unausgesetzt diplomatische Verhandlungen statt, die diesem Ziele gelten. Mag nun, wie die Einen wissen wollen, Herr Kaulbars seine Residenz in Rustschuk aufschlagen, mag er, wie man in Wien behauptet, am Donnerstag nach Sofia zurückkehren: das ist sicher, daß er wenn man ihn überhaupt noch ferner mit der bulgarischen Mission betraut, fortan mehr mit dem Zuckerbrod als mit der Peitsche operiren wird. „Rußland" — so sagt der Brüsseler „Nord", der als russisches Reptil gilt — „wird warten bis seine Stunde geschlagen hat. Seine Freunde wie seine Feinde aber können versichert sein, daß ihm das letzte Wort in dieser Sache gehört." Aehnlich spricht sich die „Pol. Korr." aus. Die russische Regierung wird sich nach derselben beeifern, das gegenwärtige Mißtrauen verschwinden zu machen und hofft dafür, daß die Erwägung der Nothwendigkeit des allgemeinen Friedens den Sieg über die ihr feindlichen Gesinnungen davontragen wird. „Nach Andeutungen hiesiger (d h. Wiener) Diplomaten liegt als Friedensvorschlag ein Provisorium für Bulgarien in der Luft."

Verschiedenes.

Laasphe. (Sitzung der Stadtverordneten am 18. Oktober 1886.) 1. Die Beschaffung und Anbringung einer Straßenlaterne für die Scheunengasse wurde genehmigt. — 2. Die Veräußerung der städtischen Wiese im Kalteborn an den Friedrich Benfer zum Preise von 10 Mark wurde genehmigt. — 3. Vom Schreiben Fürstlicher Zwangsverwaltung und dem Beschluß des Magistrats, Erwerbung eines Bauplatzes für das Präparanden-Anstaltsgebäude betreffend, wurde Kenntniß genommen und beschlossen, diesen Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen. — 4. Nach Verfügung Königlicher Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld vom 5. Oktober c. J.-Nr. III Nr. 7598 hat dieselbe gegen die Verlegung des Wegübergangs über den Bahnkörper nichts einzuwenden, wenn die Stadt Laasphe sich verpflichtet, die Kosten der Brücke über den Strack'schen Mühlen-Untergraben, sowie in die Kosten für die Erbreiterung des Weges an der Brücken-Auffahrt auf dem rechten Lahnufer beziehungsweise der Wege-Anlage zu tragen. Nachdem die Versammlung von dem Inhalt oben erwähnter Verfügung und derjenigen Königlicher Regierung zu Arnsberg vom 12. Oktober c. A. IIIb 6621, sowie dem Beschlusse des Magistrats Kenntniß genommen, wurde beschlossen: die Kosten der Brücke über den Strack'schen Mühlen-Untergraben, sowie die Kosten für die Erbreiterung des Weges an der Brücken-Auffahrt auf dem rechten Lahnufer beziehungsweise der daselbst erforderlichen neuen Wegeanlage Seitens der Stadt zu übernehmen, auch den Magistrat zu ermächtigen, durch den Ingenieur Wiegand zu Siegen Zeichnung und Kostenanschlag der neu projektirten Brücke, ohne Gangwerk, mit Pfeiler anfertigen zu lassen.

— Es giebt einen strengen Winter, wenn man den Eidergänsen trauen darf. Mehrere Züge derselben, die ihren Flug nach Süden nahmen, haben sich bereits in Westfalen sehen lassen. Das soll stets einen frühen und strengen Winter bedeuten.

— Die diesjährige Einstellung der Rekruten wird bei sämmtlichen Truppentheilen des Garde- und des 15. Armeekops vom 2. bis 6. Novbr., und bei den übrigen Armeekorps vom 4. bis 6. November erfolgen. Nur die für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, das schleswigsche Fuß-Artillerie Bataillon Nr. 9, die Unteroffizierschulen, sowie die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind bereits am 1. Oktober eingestellt. Die Trainsoldaten für den Frühjahrstermin werden am 2. Mai 1887 eingestellt. Es werden zum Dienst mit der Waffe bei den Bataillonen mit hohem Etat je 225 Rekruten, bei den übrigen Bataillonen der Infanterie, Jäger und Schützen je 190, bei jedem Kavallerie-Regiment mindestens 150, bei den reitenden Batterien mindestens je 25, bei den übrigen Feldbatterien mindestens je 30 bei den Bataillonen des rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10 je 200, bei den übrigen Fuß-Artillerie-Bataillonen und bei den Pionir-Bataillonen je 160, bei den Bataillonen des Eisenbahn-Regiments je 135, bei jeder Train-Kompagnie zu dreijähriger aktiver Dienstzeit mindestens 15, zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst 1886 und im Frühjahr 1887 je 44 Rekruten eingestellt.

— Folgender Fall, der wieder eine ernste Mahnung enthält, die Kinder nicht auf den Kopf zu schlagen, theilt die Barmer Zeitung mit. In Wichlinghausen schlug am Sonntag ein Knabe ein Mädchen mit der Faust auf den Kopf. Das arme Kind hat seit dieser Zeit sein Gedächtniß vollständig verloren. Als es wieder zur Schule kam, kannte es weder Lehrer noch Schüler, es konnte nicht lesen und rechnen.

---

jedem Jahre vermehrt, so daß dem armen Manne nichts bleibt, als sein Leben, das er kümmerlich fristet. Es sind Tausende von Mönchen geschaffen, die bettelnd durch die Welt ziehen, um für Zwecke, die der Religion fremd sind, Schätze zu sammeln, und um durch ihre Predigten das Volk noch mehr in die Fesseln der Dummheit zu schlagen und es auszubeuten. Rom unterstützt die Mächtigen und Großen der Erde, wenn sie ihm unterthan sind und sich als seine Vasallen bekennen. Ihnen zeigt es die Mittel und Wege, wie sie es anzufangen haben, ihre Unterthanen noch mehr zu pressen und auszusaugen, als sie es ohnehin schon gethan haben, und es läßt sich von ihnen für sein Lehrmeisteramt einen Tribut zahlen. Brüder! Ich brauche nicht ausführlicher über diesen Gegenstand zu sprechen. Täglich habt Ihr das vor Augen, was ich mit meinen Worten nicht schildern könnte: das Unglück, das durch die List, die Ränke und die Gewalt über unser armes, verlassenes Deutschland gebracht ist. Zwar hat es nie an Männern gefehlt, die mit Unwillen die wachsende Macht der Hierarchie angriffen. Waldus, Wikliff, Huß und Andere, deren Namen Euch nicht unbekannt sind, haben sich gegen die römische Gewaltherrschaft aufgelehnt und haben das Volk aus den Fesseln der Unwissenheit und der geistigen Knechtschaft zu befreien gesucht. Aber die Zeit der Erlösung war noch nicht gekommen, das Volk verstand die Lehren der Männer noch nicht, die es gut mit ihm meinten; sie sind rühmlich im Kampfe für ihre Ueberzeugung gestorben. Doch ihre Namen und ihre Lehren sind nicht untergegangen. Sie haben sich fortgeerbt bis auf unsere Zeit. Wir sind die Erben dieser Männer. Wir wollen das Testament vollziehen, das sie uns hinterlassen haben.

Ja, meine Brüder! Ueber uns leuchtet die Morgenröthe einer großen, neuen Zeit. Die Macht des Egoismus wankt; der Bau der kirchlichen Tyrannei stürzt zusammen. Luther hat die Axt erhoben und den ersten Schlag auf den hoch emporgeschossenen Baum der Menschensatzungen geführt. Schon wankt der Stamm; an uns, an dem ganzen Volke liegt es, ihn vollends niederzureißen. Luther hat Muth und Kraft; sein Name wird unsterblich sein. Er ist der Erste gewesen, der durch die That ausgeführt hat. was vor ihm schon Tausende dachten und sprachen. Aber Luther ist wenig mit dem Volke in Berührung gekommen; er kennt nicht das ganze Elend, in dem wir schmachten, und ich fürchte, er wird auf halbem Wege stehen bleiben. Luther will die Welt erlösen durch das Wort, aber ich glaube nicht, daß Wort und Schrift genügen werden. Wir müssen zur That schreiten. Was versteht der gemeine Mann von den Feinheiten und Spitzfindigkeiten des Religionskampfes? Er will die Zehnten, die Steuern abgeschafft wissen, er will das Recht haben, zu einem Prediger zu gehen, dessen Wort ihm zu Herzen dringt und zu dem er Zutrauen hat. Die Noth des armen Mannes müssen wir erleichtern, dadurch, daß wir ihn von dem Drucke der geistlichen Finsterlinge befreien. Ich könnte stundenlang über diesen Gegenstand sprechen, Brüder, aber ich weiß, daß Ihr mich versteht. Ihr wißt, was abgeändert werden soll. Jetzt will ich Euch sagen, wie wir die religiöse Befreiung des Volkes herbeizuführen suchen. Ihr wißt, daß ich ein Wiedertäufer bin. Ihr seht es an meinem Kleide, an meinem Hut, Ihr hört es aus meinem Gruße. Ihr habt vielleicht auch gehört, daß die Wiedertäufer eine Sekte seien, die von der Taufe der Kinder nichts wissen wolle und die Taufe nur an Erwachsenen vollziehe. Es ist wahr, auch ich bin nicht der Ansicht, daß die Taufe einem Kinde nützlich sei, das viel weiß, was mit ihm geschieht. Meiner Ansicht nach kann nur für den die heilige Taufe von hoher Bedeutung sein, der mit den Lehren des Christenthums bekannt und sich der wichtigen Handlung, die mit ihm vorgeht, bewußt ist. Aber Ihr irrt, wenn Ihr glaubt, daß die Wiedertäufer einzig und allein wegen einer solchen Kleinigkeit sich gegen das Papstthum auflehnen. Mit Ausnahme weniger beschränkten Geister, die an kleinlichen Dingen festhalten, sind die Wiedertäufer Feinde des ganzen Papstthums, Feinde der Pfaffen, Freunde des reinen Evangeliums der Wahrheit, wie es unverfälscht in der Bibel steht, Freunde des niederen Volkes, das sie vom Drucke und von der Knechtschaft erlösen wollen. Oft habt Ihr vielleicht einen Mann im groben dunklen Rock und grauen Hut einsam durch Euer Dorf wandern sehen und Ihr habt geglaubt, es sei ein Reisender, den sein Gewerbe in die Ferne treibe. Ihr habt Euch geirrt! Diese einsamen Wanderer sind unsere Apostel, sind die Sendboten, die wir durch ganz Deutschland schicken, die Jahr ein Jahr aus von Westphalen bis nach Ungarn, bis nach Tyrol und der Schweiz wandern. Es sind die Verkündiger des neuen Evangeliuus der Wahrheit und der christlichen Liebe; sie werben uns Freunde auf offener Straße, im Gasthause, im Bauernhofe. An Jeden schließen sie sich an; in jedes empfängliche Herz suchen sie den Samen der neuen Lehre zu streuen, und selten vergeht ein Tag, an dem sie nicht ein Herz für die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit gewonnen

— **Berlin**, 18. Oktbr. Das Institut der Privatpostanstalten greift immer mehr um sich. Nicht nur die größeren, sondern selbst mittlere und kleinere Städte besitzen bereits Privatanstalten zur Vermittlung des städtischen Brief- und Drucksachenverkehrs und es wird damit der Reichspost eine sehr empfindliche Konkurrenz gemacht. Von Gegenmaßregeln derselbeu hat bisher nichts verlautet. Es heißt, für Berlin, wo das Briefporto auch im inneren Stadtverkehr 10 Pf. beträgt, sei eine Herabsetzung des Satzes b absichtigt. Indessen ist die Nachricht keineswegs verbürgt und auch diese Maßregel würde dem Bestehen der Privatanstalten, die anderwärts die Konkurrenz auch mit dem Fünfpfennig-Tarif aufnehmen, nicht ohne Weiteres ein Ende machen. Es könnte wohl in Frage kommen, das bestehende Postgesetz dahin abzuändern, daß gewerbsmäßige private Briefbeförderung auch innerhalb der Stadtmauern, wie die von einem Ort zum anderen, untersagt würde.

— (Stürme in England.) Ein verheerender, von heftigen Regengüssen begleiteter Sturm suchte die ganze Küste von Irland, Schottland und Wales heim. Das Unwetter dauerte fast volle 24 Stunden und hatte viele Schiffbrüche zur Folge. In Wales traten die Flüsse weit über ihre Ufer und die noch nicht eingeheimste Ernte in Schottland steht unter Wasser. Die See ging so hoch, daß es nicht möglich war, den Schiffen vom Lande aus Hilfe zu bringen. Es herrscht große Besorgniß über die Sicherheit des Trupperschiffs „Tyne", welches am Donnerstag-Abend mit über 700 Personen an Bord von Portemouth abging und im Sunde von Plymouth Anker werfen sollte, um dort Truppen für Malta einzuschiffen. Noch nach längerer Zeit hatte die Admiralität, trotz vielseitiger Anfragen bei den Küsten-Telegraphen-Stationen, keinerlei Auskunft über den Verbleib des Schiffes erhalten.

— (Gegen das Ausfallen der Haare) ist das einfachste, billigste und unschädlichste Mittel eine Abkochung von Klettenwurzeln. 60 Gr. der gewaschenen und zerschnittenen Wurzeln werden mit ½ Ltr. Wasser, Wein oder Bier und 5 Gramm doppelkohlensaurem Natron etwas eingekocht und mit der durchgeseihten und erwärmten Flüssigkeit Kopf und Haar gewaschen. Dieselbe wirkt noch kräftiger und hält sich länger, wenn man ihr die Hälfte guten Branntwein zusetzt. Dieses Mittel verhindert nicht nur das Ausfallen der Haare, sondern fördert auch ihr Wachsthum und gibt ihnen Glanz. Die Klettenwurzeln lassen sich zerschnitten, bei gelinder Wärme auch trocknen. In den Apotheken erhält man öfters verlegene, alte Waare, deßhalb besorge man sich die Wurzeln selbst.

— (Schlechte Luft und Lungenkrankheiten). Der berühmte Anatom, Dr. Langenbeck sagte dazu, daß derartige Krankheiten, erbliche Anlagen abgerechnet, in fast allen Fällen der Einathmung verdorbeuer Luft ihren Ursprung verdanken. Daraus geht nun hervor, daß zur Heilung von Lungenkrankheiten vor Allem reine Luft unerläßlich ist.

— Als Kaiser Karl V. einst zu Brüssel Hof hielt, fiel daselbst zwischen zwei vornehmen und hochgestellten Damen ein so heftiger Rangstreit vor, daß man schon befürchtete, die Zwistigkeit könne die schlimmsten Folgen haben und die vornehmsten Familien des ganzen Landes entzweien. Man gab sich Mühe, den Streit beizulegen, aber vergeblich, die eine wollte immer vor der andern den Vortritt bei Hof haben. Endlich brachte man die beiden ergrimmten Schönen so weit, daß sie sich einem schiedsrichterlichen Ausspruche des Kaisers unterwerfen wollten. Kaiser Karl bewilligte die desfallige Bitte der beiderseitigen Verwandten und bestimmte einen Tag, an welchem er öffentlich durch seinen Ausspruch den Streit zu entscheiden willens sei. Dieser Tag erschien — noch nie war der Audienzsaal so voll gewesen, keine politische Angelegenheit hatte jemals die Gemüther so sehr beschäftigt, wie diese Damenzwistigkeit. Endlich tritt der Kaiser in den Saal. Athemlos lauschten die Gemüther seinem Ausspruch. „Wir haben", sagte er mit würdevollem Ernst, „die Streitigkeit dieser beiden Damen wohl erwogen und unser Kaiserliche Wille geht dahin, daß die Häßliche vorangehen, die Schöne aber ihr folgen soll." Dieser weise Urtheilsspruch machte einen lebhaften Eindruck. Keine der beiden Damen wollte nunmehr vorangehen, und man hatte die größte Mühe, sie aus dem Saal zu bringen. Dies war nicht eher möglich zu machen, als bis ein Schlaukopf das richtige Mittel dazu ausfand. Auf seinen Rath verließ die eine Dame durch die Vorderthür, die andere durch die Hinterthür den Saal.

— (Ueber Träume von einem Sachsen). „Daß Treime keine Scheime sind, sondern ihre Bedeitung ham, kann ich Sie ganz genau sagen," meinte der Aufseher Lohse beim Bier an seinem Stammtische in einer Vorstadt Leipzigs. „Das ham mer mit erlebt, das ham mer so ze sage ausprowirt. Es war sie nämlich vor Paris Anno 71, wir lagen bei Nassilegrand (Noisy le grand) schon 'ne geraume Zeit, und keener wußte, wenn's alle wirde sein. Von de Komunen hatten mer och nicht mehr g'hert. Wie mer nu eines Tags von der Wache kamen, meente eener, wenn's nu doch nu balde alle wäre. Es wäre heite e' merkwärd'ge Nacht, do sullt mer 'mol uffpassen, was mer treimen thäten. Der eene gloobte nu drau, der annere widder nich. Nu, sagt'ch, Kinder, mer kennt'n ja mal achte geben, was mer alle treimten, ob mer's gloobten oder nich. Des leicht'n ein, mir Sachsen sein ja helle. Des andern Tags, als mer aufwachten, dacht'ch gleich dran, und fragte eenen nach seinem Traum, der hatte nu nischt getreimt, der anere ooch nischt, der dritte nischt, keener nischt, ich ooch nischt, unn richt'g, s's ooch nischt mehr bassirt. S'gab Friede un mer kamen balde ooch zu Hause. So isses mit's Treimen. Ei ja!"

— Meister zu seinem Lehrjungen: Xaverl, warum weinst denn? Hast Heimweh nach Deiner Mutter?" — Lehrjunge; Ach nein Meister, ich weine um die Kuh, daß die wegen dem kleinen Bröckel Fleisch ist todtg'schlagen worden, was i da auf dem Teller hab'."

— (Friedliche Stimmung. Frei nach Göthe).
Ueber allen Gipfeln — ist Ruh;
Diplomaten und Prinzen — fliegen ab, fliegen zu,
An Festungen bauet, — ohn' Rast man und Ruh'
Und die Armeen — wachsen dazu.
Warte nur, bald — hauen sie zu.

Herbsttrauer.

Durch die Wälder irrt es klagend
Wie ein trübes Abschiedswort
Ueber Fluren flüchtig jagend
Eilt des Sommers Wonne fort.

Alles still — des Waldes Lieder
Sind verhallt im weiten Raum.
Welke Blätter fallen nieder
Leise, wie ein todter Traum.

Eine stille, tiefe Trauer
Lagert auf der weiten Welt
Und die kalten Todesschauer
Ziehen über's weite Feld.

Von dem Himmel hanget wieder
Weites ödes Grau herab. —
Und der Regen rauscht hernieder
Thränen gleich in's stille Grab.

---

haben. Das sind die wahren Wiedertäufer, die wahren Apostel unserer Zeit; das sind die Maulwürfe, die den Riesenbau der Irreligiösität untergraben, so daß er wankt und zusammenbrechen muß, wenn wir eines Tages einen gewaltigen Anlauf gegen denselben machen. Brüder, Ihr sollt unsere Lehren ausführlicher erfahren; es sind keine Geheimnisse, es ist das reine Wort Gottes, wie es in der Bibel steht, und das wir nur deshalb dem Volke als etwas Neues mittheilen müssen, weil die Bibel bisher ein verbotenes Buch und für das Volk verschlossen gewesen. Ihr sollt lernen, wie man das Evangelium Christi dem Volke auslegen muß. Versprecht Ihr, treue Anhänger unserer Lehre zu sein, dieselbe unablässig zu verbreiten, Euch durch keine Gefahr zurückschrecken zu lassen, unermüdlich Tag und Nacht zu wirken, um uns treue Anhänger zu verschaffen, so schwört es mir auf das Evangelium!

Er zog ein kleines Buch aus seiner Brusttasche, küßte es und schlug es dann auf. Max und Jäcklein legten ihre Hande auf dasselbe und schwuren dann, treue Anhänger des reinen Evangeliums zu sein und demselben Freunde zu erwerben, wo und wann sie nur immer könnten.

— Jetzt seid Ihr aufgenommen in unsere Gemeindschaft, fuhr Münzer fort und reichte den beiden Männern die Hände. Von jetzt an haben wir keine Geheimnisse mehr vor Euch; wir sind Brüder. Wer Euch mit dem Gruße, den Ihr kennt, entgegentritt, dem schenkt Vertrauen und von dem könnt Ihr Vertrauen verlangen. Wer Euch aber verdächtig scheint, den fraget nach der zweiten Losung: Loset, was ist das für ein Wesen? und wenn er Euch nicht antwortet, so mißtrauet ihm. Erwiedert er aber: Wir mögen vor Pfaffen und Adel nicht genesen! so erschließt ihm Euer Herz, als Eurem guten und lieben Freunde. Jetzt habe ich Euch nichts mehr zu sagen, Brüder! Wendel wird jetzt über einen anderen Gegenstand mit Euch sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Einige geschickte Hand-Näherinnen für feinere Arbeit gesucht.
Aug. Hammer.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene **Wittwe Kraft** haben, wollen sich innerhalb 8 Tagen bei **Wilhelm Kraft** hier melden.

Am Montag den 1. November Nachm. 4 Uhr und am selben Tage Abends 8 Uhr sollen in der Wirthschaft des Gastwirth **Friedrich Bosch** dahier die den Eheleuten **Kutscher Christian Langenbach** zu Laasphe gehörenden unten verzeichneten Immobilien öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

1.	Flur III	Nr. 62	42	im Kölsbach Wiese	28	Ar	44	Mtr.
2.	„ VIII	„ 299	164	vorm Butzebach Ausfeld	16	„	84	„
3.	„ VIII	„ 501	169	„ Butzebach, Wiese	15	„	35	„
4.	„ VIII	„ 503	1750	„ Butzebach Ausfeld	31	„	06	„
5.	„ XI	„ 1330	825	in der Flur, Garten	—	„	90	„
6.	„ XI	„ 1551	825	Wohnhaus m. Hofrm.	—	„	84	„
7.	„ II	„ 67		vorm Geisenstein, Wiese	18	„	16	„
8.	„ XXII	„ 569	334	vor'n Hasseln, Acker	8	„	21	„
9.	„ IX	„ 567		am Bachweg, Acker	11	„	89	„
10.	„ IX	„ 402		am Bachweg, Acker	5	„	76	„
11.	„ IX	„ 640		vorn im Bäderborn, Garten	5	„	86	„
12.	„ IX	„ 565		am Bachweg, Acker	14	„	14	„
13.	„ IX	„ 637		vorm Bäderborn, Garten	01	„	66	„

Die Verkaufsbedingungen sollen im Termin bekannt gemacht werden.

Laasphe, den 21. Oktober 1886.

Der Bevollmächtigte
Ludwig Schröder.

Anzeige.

Durch besondere Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, von heute ab **Seide, Wolle, Leinen und Baumwolle** zu

bedeutend billigeren Preisen

zu färben.

Laasphe, den 11. Oktober 1886.

Jacob Dürbeck jr.
Färber.

Mein neu assortirtes Lager von



Lampen,
Sturm- und Handlaternen



sowie neu angekommene **Tisch-** und **Hängelampen** ohne Cylinder bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Emaillirte, verzinnte und selbstangefertigte

Blechwaaren

verkaufe zu den billigsten Preisen.

Laasphe. ***Oscar Hofheinz,***
Klempner.

Kommet, sehet, staunet!

Herbst- und Winter-Saison.

Neu angekommen:

150 Wintermäntel und Jacken
in den neuesten Facons und in hochfeiner Ausführung
von 10 bis zu 50 Mark.

300 Regen-, Rad- und Pellerine-Mäntel
in soliden und modernen Stoffen
von 8 bis zu 30 Mark.

200 Kinder-Regen- und Wintermäntel
von 4 Mark an und höher.

180 hochfeine Buxkin-Herren-Anzüge
aus den vorzüglichsten deutschen und französischen Kammgarn und Cheviotstoffen gearbeitet.
von 20 Mark an bis zu 40 Mark.

120 hochf. Herbst- und Winterüberzieher
in den feinsten Nouveautes von 12 bis 40 M.

Ein großer Posten schwerer Buxkin-Hosen
von 5 Mark an bis zu 12 Mark.

enk Dbar größte und reichhaltigste Auswahl in
Knabenanzügen und Kaisermäntel
in allen Größen von 5 Mark an.

250 Stück hochfeine Walton-Kleiderstoffe
in ganz neuen aparten Farben
Elle von 50 Pf. an bis zu 2 Mk.

Großartige Auswahl in
Tuchen und Buxkins
franz., deutsches und engl. Fabrikat von 3 bis 6 M.

Ganz besonders preiswürdig in
wollenen Tüchern, Kapotten, Filzröcken, Hautjacken, Unterjacken, Unterhosen und Hemden, sowie Pelzwaaren.

Hochfeine englische Tüllgardinen, Tischdecken,
Teppiche, Bettvorlagen, Wollgarne,
Servietten und Damastdecken, besonders zu Festgeschenken geeignet.

Sämmtliche Waaren werden mit dem allerkleinsten Verdienst ausverkauft und leiste für die **unbedingte Haltbarkeit und Solidität der Waaren die weitgehendste Garantie.**

Achtungsvoll

S. Bellelheiser.

Fischerei-Verpachtung.

Dienstag den 26. d. Mts., Abends 6 Uhr
soll in der **Fischer'schen** Gastwirthschaft zu Fasanerie die **Fischerei** in den Fürstlichen Teichen zu **Kunst** und **Friedrichshammer** öffentlich meistbietend auf längere Jahre verpachtet werden.

Wittgenstein, den 21. Oktober 1886.

Fürstlich-Wittgenstein'sche Zwangsverwaltung.

Neue Patent-Jauchenvertheiler

in drei verschiedenen Größen
Nr. 1 zu Mk. 3,50, Nr. 2 zu M. 4,50 und Nr. 3 zu M. 7

Patent-Jauchenpumpen,
Wasserpumpen und Wasserleitungsgegenstände
liefert zu Fabrikpreisen

Laasphe. **F. Schröder sen.**

Bekanntmachung.

Zur Ergänzungswahl der Ende dieses Jahres austretenden Stadtverordneten:

1. Hofrath Dr. Ed. Groos, von der I. Abtheilung gewählt,
2. Mühlenbesitzer Friedrich Strack von der II. Abtheilung gewählt,
3. Zimmermann Ludwig Koch, von der III. Abtheilung gewählt,

haben wir Termin auf
Montag den 15. November 1886
anberaumt.

Die III. Abtheilung wählt von 9—10 Uhr Vormittags,

die II. Abtheilung wählt von 10 bis 11 Uhr Vormittaas,

die I. Abtheilung wählt von 11 bis 11½ Uhr Vormittags.

Die Wahl findet in der Kirchenschule hierselbst statt.

Gemäß § 23 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht, und dabei bemerkt, daß den Wahlberechtigten noch besondere schriftliche Einladungen zugehen werden.

Laasphe, den 15. Oktbr. 1886.

Der Magistrat
Müller.

Sonntag den 24. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr
bei günstiger Witterung

Uebung
der freiwilligen Feuerwehr.

Der Hauptmann
Schuppert.

Zwiebeln,

blaßrothe vorzügliche Waare, zur gefälligen Abnahme in kleinen und großen Posten, empfiehlt

L. Dresler.

Meinen Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich in dem der **Wittwe Heinrich Salzmann** zugehörigen **Nebengebäude** wohne.

Laasphe. **L. Schröder.**
Schreinermeister.

Da ich nicht mehr in der Gerberei arbeite, bin ich Willens, wieder **Holz zu hauen.** und zwar das Meter zu 1 Mk. 20 Pf., im Taglohn 1 Mark 80 Pf., und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Christian Harth.

Gesellschaft Erholung.

Sonntag den 24. ds. Mts., Abends 8 Uhr findet die statutenmäßige **Generalversammlung** im Gesellschaftslokale statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1885/86 event. Dechargirung derselben.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Sonstige Gesellschaftsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Wolle,

weiße und naturbraune in sehr schöner Qualität, darunter auch eine feine Sorte, welche, ohne vorher gekammt zu werden, aus der Hand gesponnen werden kann, empfiehlt preiswürdig

Laasphe. **L. Dresler.**

Ein gesundes, kräftiges
Mädchen,

welches **jede Hausarbeit versteht,** und schon einige Jahre gedient hat, findet bei mir zu Weihnachten Stelle.

Laasphe.
Ph. L. Schuppert.

Ein evangel.
Mädchen,

für **Küche und Hausarbeit** gesucht gegen guten Lohn zu Weihnachten von

Frau J. A. Fischer
in Siegen.

Strickerin.

Ich suche auf sofort einige **tüchtige Strumpfstrickerinnen.**

G. Eisenstein
in Siegen.

Universal-Metall-
Putz-Pomade

in Blechdöschen à 10 Pf. bei

Laasphe. **W. Jung**
Buchbinder.

Neu! **Neu!**
Aecht chinesische fire Crakers
Gold- oder Prachtregen
empfiehlt

Laasphe. **Ludw. Hoch.**